



Atlantische  
**Sandlandschaften**

# NEUES AUS DEN SANDLANDSCHAFTEN

Newsletter #6 (2021)

[www.sandlandschaften.de](http://www.sandlandschaften.de)



## INHALT

- 3 EDITORIAL
- 4 DER AKTUELLE PROJEKTSTAND
- 11 IM FOKUS – EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN
- 22 DIE MAßNAHMENPLANUNG FÜR PHASE 3
- 24 RÜCKBLICK
- 25 VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN
- 29 NEUIGKEITEN
- 30 TERMINE
- 31 VERÖFFENTLICHUNGEN
- 32 IMPRESSUM

### Möchten Sie den Newsletter zukünftig automatisch erhalten?

Schicken Sie uns eine E-Mail an [sandlandschaften@brms.nrw.de](mailto:sandlandschaften@brms.nrw.de), um künftig automatisch beim Erscheinen den Newsletter zu erhalten oder uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen

Zu vielen Beiträgen gibt es weitere Informationen auf unserer Website [www.sandlandschaften.de](http://www.sandlandschaften.de). Über einen Klick auf die grüne Sprechblase gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im Netz.

WWW

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Corona“ bestimmt weiterhin unseren Alltag, sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld. Die Arbeit im Homeoffice ist für viele von uns inzwischen weitgehend zur Routine geworden. Außentermine finden nur in begrenztem Umfang statt und Treffen und Veranstaltungen werden nach wie vor entweder virtuell oder gar nicht abgehalten. Die Absage zahlreicher Termine und die häufig resultierende Verschiebung auf 2021 führen dazu, dass sich schon viele Terminkalender für dieses Jahr gefüllt haben. Auch wir hoffen natürlich darauf, dass Vieles, was aktuell angesichts der hohen Infektionsraten und Kontaktbeschränkungen noch unvorstellbar erscheint, bis dahin doch wieder möglich sein wird und planen daher auch wieder einige Veranstaltungen ein. Zum Teil setzen wir dabei schon bewusst auf reine Online-Veranstaltungen. Ob die übrigen angedachten „realen Treffen“ stattfinden können oder am Ende ebenfalls nur als virtuelle Zusammenkommen umgesetzt werden müssen, bleibt abzuwarten.

Glücklicherweise ist die Umsetzung der Maßnahmen vor Ort aber nur unwesentlich von Einschränkungen betroffen, so dass diese Projektaktivitäten weitgehend planmäßig durchgeführt werden. Wie immer finden Sie daher auch in dieser Ausgabe eine Auswahl unserer jüngsten Aktivitäten in den „Atlantischen Sandlandschaften“. Und natürlich möchten wir Sie auch über den aktuellen Stand für die nächste Projektphase informieren, für die die Vorbereitungen auf Hochtouren laufen. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die sich aktiv in das Projekt einbringen und durch die das Projekt so erfolgreich seit nunmehr über vier Jahren läuft – sei es zum Beispiel durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder Workshops oder durch die Planung und Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen! Schauen Sie bitte auch regelmäßig auf unserer Projekt-Homepage [www.sandlandschaften.de](http://www.sandlandschaften.de) nach Neuigkeiten und weitergehenden Informationen!

Wir wünschen Ihnen auch dieses Mal viel Freude beim Lesen! Und vor allen Dingen: Bleiben Sie gesund!

**Dr. Sebastian Schmidt**

Gesamtkoordination IP-LIFE und Projektleitung NRW

## DER AKTUELLE PROJEKTSTAND

Auf unserer Projekt-Homepage finden Sie eine regelmäßig aktualisierte Übersichtskarte mit den bereits umgesetzten, begonnenen und noch geplanten Maßnahmen. Darin sind alle Maßnahmenorte der ersten und zweiten Projektphase verzeichnet.

In der Rubrik „Im Fokus“ stellen wir monatlich ein „Projekt des Monats“ vor. Allgemeine Aspekte des IP-LIFE werden dort ebenso präsentiert wie beispielhaft (weitgehend) abgeschlossene Maßnahmen. Seit Erscheinen des letzten Newsletters im Juni 2020 waren dies in Nordrhein-Westfalen die Optimierung des Lebensraums für die Zauneidechse im NSG Thielenbruch und Thurner Wald in der Stadt Köln, die Entwicklung von Feuchtheiden und Optimierung von Reptilienhabitaten im FFH-Gebiet Lichtenhagen bei Schermbeck im Kreis Wesel sowie die Optimierung und

Neuschaffung des Lebensraumtyps 3130 im NSG Heideweiher an der Flötte bei Saerbeck im Kreis Steinfurt.

Aus Niedersachsen wurden Maßnahmen zur Aufwertung einer ehemaligen Sandgrube bei Kirchdorf, zur Optimierung und Sicherung wertvoller Sanddünen bei Unterstedt im FFH-Gebiet Wümmeniederung, die Kooperation mit der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung zur Aufwertung von Lebensräumen für lokale Amphibienpopulationen im Landkreis Vechta sowie die Optimierung von Borstgrasrasen bei Badenstedt vorgestellt.



Erweiterung bestehender Offenbereiche und Entwicklung von trockener Sandheide im FFH-Gebiet Thielenbruch in Köln (C101, Foto: Walter Halfenberg, NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln)



Mehr Lebensraum für die Zauneidechse im FFH-Gebiet Lichtenhagen (C113, Foto: [Christoph Caina / Wikimedia Commons](#): *LaCERTA agilis* male 2, CC BY-SA 3.0)



Aufwertung einer ehemaligen Sandgrube bei Kirchdorf als „Wohlfühlase“ für die Kreuzkröte (C73, Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Optimierung und Sicherung wertvoller Sanddünen bei Unterstedt im FFH-Gebiet Wümmeniederung (C118, Foto: Thomas Kutter, NLWKN)

[WWW](#)

Optimierung und Neuschaffung von Lebensraumtyp 3130 im NSG Heideweiher an der Flötte (C7, Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)

[WWW](#)

Aufwertung von Lebensräumen für lokale Amphibienpopulationen in der Huntealau bei Goldenstedt – Kooperation mit der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung (Foto: Frank Appfelstaedt, Naturschutzring Dümmer)

[WWW](#)

Optimierung von LRT 6230 im NSG Borstgrasrasen bei Badenstedt (C119, Foto: Sarina Pils, ÖNSOR)

## METHODENENTWICKLUNG ZUR ERMITTLUNG VON VERBESSERUNGSBEDARFEN FÜR FFH-ARTEN IM ZUGE DER BUND-LÄNDER-PLATTFORM

Ein besonderer Fokus des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften liegt auf der bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit zur Verbesserung der Erhaltungszustände von FFH-Lebensraumtypen und -Arten. Im Rahmen des Projektbausteins zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die atlantische Region finden deshalb bereits seit 2018 regelmäßige Treffen der Bund-Länder-Plattform im IP-LIFE statt. Hier kommen neben den Projektpartnern aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen auch weitere Vertretende aus den anderen Bundesländern der atlantischen Region sowie dem Bund zusammen. Im Fokus steht die Erarbeitung von methodischen Grundlagen zur Ermittlung von Verbesserungsbedarfen für die FFH-Schutzgüter. Darüber hinaus werden aber regelmäßig auch weitere Themenfelder aufgegriffen, die grundlegend für ein erfolgreiches Verwirklichen der Natura 2000-Zielsetzung sind. Als Austragungsort für die Treffen hat sich inzwischen die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft in Hamburg fest etabliert.

Während der ersten beiden Jahre lag bei den Treffen ein überwiegender Schwerpunkt auf den methodischen Grundlagen zur Ermittlung der Verbesserungsbedarfe für die FFH-Lebensraumtypen. Hier konnten von den Bundesländern gemeinsam deutliche Fortschritte erzielt werden, die inzwischen in die Ausarbeitung von Landeskonzepten einfließen. Damit fördert die Bund-Länder-Plattform im IP-LIFE einen intensiveren Austausch zu dem wichtigen Thema „Zielformulierung für Natura 2000“ in der atlantischen Region.

Eine besondere methodische Herausforderung besteht jedoch weiterhin in der Zielformulierung für die FFH-Arten. Wie bei den Lebensraumtypen stellt sich auch hier die Frage, wie die einzelnen Parameter (insbesondere Population

und Verbreitungsgebiet) so zu verbessern sind, dass ein günstiger Gesamterhaltungszustand für die jeweilige Art erreicht wird. Die fachliche Herleitung hierfür notwendiger Zielwerte sollte dabei berücksichtigen, dass eine Erreichung dieser Werte auch realistisch möglich und umsetzbar sein sollte. Die technischen und finanziellen Rahmenbedingungen sollten daher in die Entwicklung eines pragmatischen Ansatzes einfließen, damit dauerrote Erhaltungszustände der FFH-Schutzgüter die Ausnahme bleiben. Vor dem Hintergrund der oftmals sehr inhomogenen Datenlage ergeben sich aber besondere Herausforderungen für die Formulierung von möglichst konkreten Zielen. Erstmals fand deshalb im Juli 2020 ein Treffen der Bund-Länder-Plattform vor diesem Hintergrund statt. Um sich diesem methodisch anspruchsvollen Thema zu nähern, wurden die teilnehmenden Bundesländer gebeten, erste Ideen anhand von einigen Beispielarten zu formulieren. Dabei wurden sechs Arten aus möglichst unterschiedlichen Artengruppen ausgewählt, um die individuellen Anforderungen an die Zielformulierung zu beleuchten, die sich aus den Ansprüchen und Erfassungsständen der jeweiligen Art ergeben. Es handelte sich dabei um die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), den Biber (*Castor fiber*), das Sumpf-Glanzkräut (*Liparis loeselii*), den Schierlings-Wasserfenchel (*Oenanthe coniooides*), die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und den Steinbeißer (*Cobitis taenia*). Zusätzlich wurde aufgrund seiner Bedeutung für das IP-LIFE das Schwimmende Froschkraut (*Luronium natans*) mit in die Liste aufgenommen. Während der Kenntnisstand zu den Vorkommen von Pflanzenarten in der Regel, auch historisch, gut belegt ist, ergeben sich vor allem bei den mobileren Arten größere Unsicherheiten, die eine bundesländerübergreifende Zusammenarbeit dringend erforderlich machen. Hierbei wird neben der eigentlichen Methodenentwicklung aber auch

eine gemeinsame Verständigung zu grundsätzlichen Fragen und Definitionen erforderlich. Auch bei den FFH-Lebensraumtypen stand diese gemeinsame Verständigung zu grundlegenden Themen am Anfang der Konzepterarbeitung. An dem Treffen nahmen Vertretende der Landesfachbehörden aus Hamburg (BUKEA), Niedersachsen (NLWKN, LAVES), Schleswig-Holstein (LLUR) und Nordrhein-Westfalen (LANUV) teil.

Im Anschluss an den Besprechungstermin fand eine Exkursion auf die Elbinsel Kaltehofe (FFH-Gebiet „Untere Tideelbe“) in Hamburg statt. In einem Vogelschutzgehölz gelang hier erstmals der Nachweis des Scharlachkäfers (*Cucujus cinnaberinus*, Anh. II + IV) für Hamburg und die gesamte atlantische biogeographische Region Deutschlands. In dem Gebiet befinden sich

auch ehemalige Absetzbecken der Wasserwerke Hamburg, die als Trittsteinbiotop für den Schierlings-Wasserfenchel (*Oenanthe conioides*, Anh. II\* + IV) renaturiert werden. Dazu wird in den zwei Absetzbecken die Entwicklung von Auwäldern in einem Mosaik mit Prielen gefördert. Die Maßnahmen dienen der Kohärenzsicherung des Natura 2000-Netzwerkes.

Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen, die sich bisher bei den Treffen der Bund-Länder-Plattform eingebracht haben. Wir freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!



Die an dem Treffen im Juli 2020 teilnehmenden Personen bei der Exkursion auf die Elbinsel Kaltehofe (von links nach rechts): Birte Müller (BUKEA), Hannes Hoffmann (BUKEA), Dr. Silke Lütt (LLUR), Rüdiger Albrecht (LLUR), Kai Dethmann (LLUR), Christian Michalczyk (BUKEA), Dr. Tim-Martin Wertebach (LANUV). (Foto: Marco Zimmermann, NLWKN)



Renaturalisierte Absetzbecken zur Auwaldentwicklung und als zukünftiges Habitat für den Schierlings-Wasserfenchel (*Oenanthe conioides*, Foto: Marco Zimmermann, NLWKN)



Habitat des Scharlachkäfers (*Cucujus cinnaberinus*) auf der Elbinsel Kaltehofe (Foto: Marco Zimmermann, NLWKN)

## ZWISCHENBILANZ ZUR ERHALTUNGSZUCHT UND WIEDERANSIEDLUNG DER KNOBLAUCHKRÖTE IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Zu den vorbereitenden bzw. übergeordneten Maßnahmen des Integrierten LIFE-Projektes Atlantische Sandlandschaften zählt unter anderem die **Fortführung der Erhaltungszucht für die Knoblauchkröte in der Amphibien-Zuchtstation im Kreis Warendorf**, die von der NABU Naturschutzstation Münsterland e.V. betreut wird. Im Rahmen des IP-LIFE werden für die Knoblauchkröte zudem in Nordrhein-Westfalen verschiedene Optimierungsmaßnahmen des Lebensraumes, verbunden mit einer anschließenden (Wieder-)Ansiedlung in den instandgesetzten oder neu geschaffenen Lebensräumen,

durchgeführt. In den Jahren 2017 bis 2020 konnten auf diese Wiese insgesamt über 30.000 in der Zuchtstation aufgezogene Knoblauchkröten als große Kaulquappen, Metamorphlinge oder Jungkröten in geeignete Projektgebiete ausgesetzt werden. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die bislang in den verschiedenen Jahren und Gebieten ausgesetzten Tiere.

Jahr	Anzahl	Kreis	Gebiet
2017	3.900	Bielefeld	NSG Rieselfelder Windel
2017	3.980	Soest	diverse Standorte in der Lippeaue
2017	300	Warendorf	Ems-Hessel-See
2018	1.750	Bielefeld	NSG Rieselfelder Windel
2018	5.300	Paderborn	NSG Langenbergteich
2018	3.442	Soest	diverse Standorte in der Lippeaue
2018	300	Warendorf	Ems-Hessel-See
2019	1.500	Bielefeld	NSG Rieselfelder Windel
2019	1.000	Paderborn	NSG Langenbergteich und Umgebung
2019	3.000	Soest	Lippeaue und angrenzende Gebiete
2020	450	Bielefeld	Bekelheide und Umgebung
2020	850	Paderborn	NSG Langenbergteich und Umgebung
2020	1.050	Recklinghausen	diverse Standorte in der Lippeaue
2020	3.740	Soest	Lippeaue und angrenzende Gebiete
2020	275	Viersen	NSG Elmpter Schwalmbruch
2020	775	Viersen	NSG Lüsekamp und Boschbeek
2020	800	Wesel	diverse Standorte in der Lippeaue
<b>Gesamt</b>	<b>32.412</b>		

In den Bielefelder Rieselfeldern Windel konnte bereits der Nachweis einer selbstständigen Reproduktion der Art im Gebiet erfolgen. Im nahe gelegenen Kampeters Kolk sollte im Frühling 2020 eine komplette Abzäunung der die beiden Gebiete verbindenden Grünbrücke mit beidseitig eingegrabenen Fangeimern aufzeigen, ob eine mögliche Wanderbewegung der Knoblauchkröten von den Rieselfeldern zum Kampeters Kolk erfolgt. Mit dem Nachweis eines Tieres, das auf der den Rieselfeldern zugewandten Seite des Zaunes gefunden wurde, konnte die

Funktion der Grünbrücke als Austauschkorridor zwischen den beiden Gebieten bestätigt werden.

Auch am Langenbergteich in Paderborn wurden im Frühjahr 2019 an beiden mit Knoblauchkröten besetzten Gewässern Fangzäune errichtet, um festzustellen, inwieweit bereits eine Anwanderung durch die ausgesetzten Tiere erfolgt bzw. aus welchen Richtungen diese geschieht. Bereits nach dem ersten Winter konnten an beiden Gewässern insgesamt rund 50 Tiere gezählt werden.

In den kommenden Jahren wird in allen Gebieten, in denen Knoblauchkröten ausgesetzt wurden, ein entsprechendes Monitoring durchgeführt. In der Lippeaue im Kreis Soest sollen die Ergebnisse der Neu-Ansiedlung beispielsweise ab 2021 überprüft und die Zuwanderung in die Laichgewässer mit Hilfe von Amphibienzäunen erfasst werden. Aber auch andere Methoden, wie die Erfassung über Hydrophone oder „Artenschutz-Spürhunde“, kommen beim Knoblauchkröten-Monitoring zum Einsatz.

Bereits seit Herbst 2018 wurden vier „Knoblauchkröten-Spürhunde“ in der Hundeschule von Martina Franke-Köhler in Bochum im Auffinden und Anzeigen von Knoblauchkröten trainiert.

Erste Testläufe waren erfolgreich, so dass die Hundestaffel Anfang Mai 2020 die ersten Freilandversuche durchführen konnte. Zusammen mit Patrick Lückel (Untere Naturschutzbehörde Kreis Borken) und Norbert Menke (NABU-Naturschutzstation Münsterland), der die Zucht und Wiederansiedlung der Knoblauchkröte in Nordrhein-Westfalen koordiniert, war die Hundestaffel Anfang Mai erstmals im NSG Fürstenkuhle im Kreis Borken unterwegs, um das Erschnüffeln der Knoblauchkröte im Freiland zu testen. Da auch diese Versuche vielversprechend verliefen, erteilte der Kreis die Genehmigung, die Spürhunde dort in den vergangenen Monaten regelmäßig nach der Knoblauchkröte suchen zu lassen.



Drei der vier „Artenschutz-Spürhunde“ aus der Hundeschule von Martina Franke-Köhler in Bochum bei den ersten Freilandversuchen im NSG Fürstenkuhle (Foto: Norbert Menke, NABU-Naturschutzstation Münsterland)



Die ersten „Spürversuche“ im Freiland verliefen erfolgreich (Foto: Norbert Menke, NABU-Naturschutzstation Münsterland)

## IM FOKUS

### EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen wieder einige der im Laufe der vergangenen Monate (weitgehend) abgeschlossenen Maßnahmen vor.

Über die Maßnahmen im Naturschutzgebiet **KAMPETERS KOLK** (Action C20a), die vor allem den Lebensraum der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) optimieren sollen, hatten wir bereits in Newsletter #3 (2019) berichtet. In Kooperation mit der Biologischen Station Kreis Paderborn – Senne sowie der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Bielefeld wurde hier 2018 zunächst der Heideweiher entschlammt. Zwei Jahre nach diesen ersten Baggerarbeiten ist die Sanierung des Naturschutzgebietes jetzt abgeschlossen.

zu verbessern, rings um den Kolk die Gehölze, darunter rund zehn Meter hohe Erlen und Weiden, entnommen werden. Im Anschluss wurde der zuvor entnommene Schlamm abgefahren. Schließlich wurde der verhärtete Boden aufgelockert, um der grabfreudigen Knoblauchkröte das Eingraben zu erleichtern. Auf der benachbarten Wiese wurde noch ein zusätzliches Kleingewässer angelegt. Im Frühjahr 2021 sollen in diesem optimierten Lebensraum junge Knoblauchkröten ausgesetzt werden.

Hierzu mussten, um Nährstoffeinträge durch das Laub zu verringern und die Wasserqualität



Im November 2020 wurden die letzten Erdarbeiten am Kampeters Kolk durchgeführt, um das nährstoffarme Stillgewässer für die Knoblauchkröte zu optimieren. (Foto: Frank Ahnfeldt, Biologische Station Kreis Paderborn – Senne)



Das Stillgewässer nach Abschluss der Arbeiten (Foto: Frank Ahnfeldt, Biologische Station Kreis Paderborn – Senne)



Das neu angelegte Kleingewässer auf einer benachbarten Wiese soll künftig von Grund- und Oberflächenwasser gespeist werden. (Foto: Frank Ahnfeldt, Biologische Station Kreis Paderborn – Senne)

Im **EPER-GRAESER VENN** bei Gronau (Kreis Borken) wurden in Kooperation mit der Biologischen Station Zwillbrock sowie der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Borken die dortigen Moor- und Feuchtheidebestände sowie ein nährstoffarmer Heideweiher optimiert (Action C99). Die Maßnahmenflächen liegen inmitten eines größeren, sekundär entstandenen Heidekomplexes, der neben feuchter Heiden mit Glockenheide (LRT 4010) in verbuschtem Zustand auch Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140) sowie nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften (LRT 3130) aufweist. Gemeinsam mit den benachbarten Teilflächen des Vogelschutzgebiets „Moore und Heiden des Westmünsterlandes“ ist das Eper-Graeser Venn ein zentraler Baustein des landesweiten und internationalen Biotopverbundes mit den nahegelegenen Venn- und Feuchtwiesengebietern der östlichen Niederlande. Von den Optimierungen werden neben den Lebensräu-

men auch die Fokusarten Moorfrosch (*Rana arvalis*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Kammmolch (*Triturus cristatus*) und Froschkraut (*Luronium natans*) profitieren.

In den Moor- und Heideflächen wurden Gehölze – zumeist Strauchweiden und Faulbäume, aber auch Birken – entnommen. Die Wurzelstrünke der Sträucher wurden danach gerodet. Einzelne Solitärgehölze, vor allem Kiefern und Birken, verblieben auf der Fläche. Um den Wasserhaushalt des Gebiets zu optimieren, wurde ein zehn Meter langer und zwei Meter breiter entwässernder Graben mit Bodenmaterial verschlossen. Der Heideweiher wurde teilentschlammte. Dazu wurde die humose Schlammauflage bis zum sandigen Untergrund abgezogen und aus dem Gebiet abtransportiert.

Die Fläche der Ziel-Lebensraumtypen im Eper-Graeser Venn wurde durch diese Maßnahmen deutlich erweitert.





Übersicht über den Heideweiher in der Maßnahmenfläche vor Beginn der Arbeiten (Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)



Für die Gehölzarbeiten musste eine Baustraße errichtet werden und sensible Bereiche wurden ausgespart. (Foto: Christoph Rückriem, Biologische Station Zwillbrock)



Die Maßnahmenfläche im Eper-Graeser Venn nach Abschluss der Arbeiten im November 2020 (Foto: Christoph Rückriem, Biologische Station Zwillbrock)

Im Naturschutzgebiet **DELLBRÜCKER HEIDE** wurden in Kooperation mit dem BUND NRW sowie der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Köln Sandtrockenrasen als Lebensraum für die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) wiederhergestellt (Action C102). Die Dellbrücker Heide ist als Bestandteil des Naturraums Bergische Heideterrasse ein wichtiges Refugium für Arten unbewaldeter Lebensräume wie Sandtrockenrasen und Sand-Ginsterheiden. Bestandteil des 40 Hektar großen Naturschutzgebiets ist außerdem eine ehemalige Kiesabgrabung, die auch eine der letzten Kreuzkrötenpopulationen der Region beherbergt. Die eigentlichen Lebensräume der Kreuzkröte – Trockenrasen und Heideflächen – grenzen unmittelbar an das Ufer des Abtragungsgewässers. Hier kommt gleichzeitig auch die Zauneidechse vor.

Ziel der Maßnahme war es, ehemalige Sandtrockenrasen und Sand-Ginsterheiden wiederherzustellen und damit zusätzlichen Lebensraum für die beiden Fokusarten zu schaffen. In den letzten 15 Jahren war hier eine dichte Gehölzsukzession, insbesondere aus Spätblühender Traubenkirsche (*Prunus serotina*), einem invasiven Neophyten aus Nordamerika, aufgewachsen. Hierfür war es erforderlich, die Gehölze samt Wurzelwerk und Streuauflage mit einem Minibagger zu entnehmen und auf diese Weise offene Rohböden aus Sand und Kies herzustellen. Einzelne ältere Bäume wurden nicht entnommen, sondern auf den Stock gesetzt. Somit wurden mosaikartige Strukturen aus niedrigen Kopfbäumen und liegendem Totholz geschaffen, die beispielsweise für die Zauneidechse von Bedeutung sind.



Die Maßnahmenfläche in der Dellbrücker Heide während der Gehölzarbeiten (Foto: Holger Sticht, BUND NRW)

In dem großen Naturschutzgebietskomplex der **LIPPEAUE** wurden im Laufe des IP-LIFE schon einige Gewässer für die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) angelegt. So auch im Jahr 2020 in der Brinkmersch und der Disselmersch (Kreis Soest). Die Maßnahmen wurden wiederum in Kooperation mit der Biologischen Station Soest – ABU und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Soest umgesetzt (Action C108).

Bei den beiden Flächenkomplexen handelt es sich um extensiv mit Rindern beweidetes Grünland, das unmittelbar an die regelmäßig überflutete Überschwemmungsaue angrenzt. In den Gebieten wurden drei Laichgewässer für die Knoblauchkröte angelegt, mit einer Größe von

700 bis 1.400 Quadratmetern und einer Tiefe von bis zu 80 Zentimetern. Die drei Fortpflanzungsgewässer schließen sich nach Westen an dort in den vorigen Jahren im Rahmen des IP-LIFE angelegte Gewässer an. Sie dienen als weitere Trittsteine und sollen die Knoblauchkrötenvorkommen im westlichen Teil der Lippeaue im Kreis Soest mit den nächsten im Kreis Wesel verbinden. Da der Landlebensraum in beiden Maßnahmengebieten gut ausgebildet ist, besteht hier kein weiterer Handlungsbedarf. Im Frühjahr 2020 wurden in der Disselmersch erste Knoblauchkröten ausgesetzt.



Das Gewässer in der Disselmersch während der Arbeiten...



... und nach Fertigstellung (beide Fotos: Birgit Beckers, Biologische Station Soest – ABU)

Im Naturschutzgebiet **EMSDETTENER VENN** westlich von Emsdetten im Kreis Steinfurt wurde in Kooperation mit der Biologischen Station Kreis Steinfurt und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt eine verbuschende Hochmoorfläche mit verschiedenen Torfmoos-Arten und Pfeifengras-Dominanz optimiert (Action C111). Moorbirke und Faulbaum verhinderten dort die Entwicklung eines Lebensraumtyps mit hochmoortypischen Arten.

Um die Standortbedingungen (Wasser und Licht) für die Ausbreitung dieser Pflanzenarten zu optimieren, mussten die Birken und Faulbäume entfernt und südlich gelegene Gräben zur Stabilisierung des Wasserstands verfüllt werden. Durch diese Entkusselungs- und Vernäsungsmaßnahmen konnte eine Fläche von etwa

einem Hektar nachhaltig zum Lebensraumtyp 7120 entwickelt werden. Die Entwicklung von angrenzenden Flächen, die zum Teil bereits den Lebensraumtyp, allerdings im schlechten Erhaltungszustand, aufweisen, wurde durch die Maßnahme ebenfalls gefördert. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die im Gebiet vorkommenden Fokus-Arten Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*) ebenso wie zahlreiche Arten der europäischen Vogelschutzrichtlinie, wie beispielsweise die Krickente (*Anas crecca*), von der Maßnahme profitieren.



Die an die Moorfläche (rechts im Bild) angrenzenden Gehölze wurden entfernt. (Foto: Dr. Peter Schwartz, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Die Maßnahmenfläche nach Abschluss der Arbeiten (Foto: Dr. Peter Schwartz, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Die Verfüllung von Gräben führt zu gut vernässter Moorfläche und der Lebensraumtyp 7120 kann sich entwickeln. (Foto: Dr. Peter Schwartz, Biologische Station Kreis Steinfurt)

Im Naturschutzgebiet „**LÜNEBURGER HEIDE**“ wurde im Oktober 2020 im Bereich der Dünen Sellhorn damit begonnen, zwei Binnendünengebiete im Wald wieder freizustellen (Actions C78 und C83). Das Forstamt Sellhorn der Niedersächsischen Landesforsten ist bei dieser Maßnahme Projektpartner und betreut die Umsetzung vor Ort.

Bereits im Winter 2019 wurde der Kiefernbestand auf beiden Flächen stark aufgelichtet. Einzelne Eichen sowie markante Kiefern blieben stehen. Das anfallende Material wurde gemulcht, das Stammholz abtransportiert. Dann folgte der Abtrag des Oberbodens bis auf den mineralischen Grund und das Ziehen der verbliebenen Wurzelstubben, welche als Habitatstrukturen für Reptilien zu Haufen aufgeschichtet wurden. Als kompliziert erwies sich die Entsorgung des

Oberbodens: Im Landkreis Heidekreis auf der Teilfläche „Barrler Dünen“ wurde dieser in den angrenzenden Rückegassen eingearbeitet.

Die Umsetzung der Teilfläche „Großer Sand“ im Heimbucher Forst (Landkreis Harburg) hat gerade erst begonnen. Hier wird zunächst eine große Ausschachtung erstellt. Der Sand aus der Ausschachtung wird seitlich gelagert. Anschließend wird der Oberboden von den Dünen in die Ausschachtung verbracht und mit dem zuvor ausgehobenen Sand überdeckt, sodass sich das Material optisch unauffällig in die umgebende Dünenlandschaft einfügt. Die Arbeiten werden am „Großen Sand“ archäologisch begleitet, da Ende des 19. Jahrhunderts ein steinzeitlicher Rentierjägerplatz von landesweiter Bedeutung im Maßnahmengbiet entdeckt wurde.



Barrler Dünen nach Fertigstellung (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Dokumentation archäologischer Funde am Großen Sand (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Herstellung einer Ausschachtung mit Zwischenlagerung des Sandes am Großen Sand (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Die Ausschachtung wird mit dem von den Dünen entfernten Oberboden verfüllt und anschließend mit dem zwischengelagerten Sand überdeckt (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)

Auch wenn der **WOLLINGSTER SEE** bereits seit 1932 unter Schutz steht, hat er seit Mitte des 20. Jahrhunderts vermehrt mit Problemen durch zunehmende Freizeitnutzung und intensivierte Landwirtschaft auf den umliegenden Flächen zu kämpfen. Im Zusammenspiel mit den Stoffeinträgen aus der Luft wirkt sich dies negativ auf die Nährstoffarmut des Sees und somit auf die darauf spezialisierten Pflanzen und Tiere aus. Die Ufer begannen langsam zu verlanden und die zum Teil intensive Freizeitnutzung führte zu Trittschäden in sensiblen Uferbereichen.

Anfang 2020 wurden im Rahmen der Maßnahme C127 Einzelbäume entnommen und Sträucher wie auch Gagelgebüsch zurückgeschnitten, damit der Wind wieder frei über das Gewässer streichen und es mit Sauerstoff versorgen kann.

Auch der Laubeintrag wird so reduziert. Die Tiefenwasserableitung wurde optimiert und ein Wehr zur Regulierung des Seewasserstandes eingebaut. Auf umliegenden kleinen Flächen wurde Oberboden abgeschoben, um Feuchtheidebereiche zu vergrößern und sandgebundene Pflanzen sowie Sandbienen und den Sandläufer zu fördern. Die Errichtung hölzerner Barrieren soll besonders empfindliche Areale am Seeufer vor Vertritt und Unruhe schützen. Um die Maßnahmen am Wollingster See abzuschließen, soll in einem letzten Schritt ein Teilbereich des Ufers entschlammt werden.

Das Vorhaben wurde durch eine enge Kooperation der Unteren Naturschutzbehörde Cuxhaven, des BUND Unterweser e.V., des NLWKN, der Universität Oldenburg sowie des Fördervereins Wollingster See e.V. möglich.



Fertiggestelltes Überfallwehr am Wollingster See (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Die neu errichteten Barrieren definieren Bereiche, die nicht betreten werden sollen (links) und an denen beispielsweise gebadet werden kann (rechts). (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)



Bereiche mit abgeschobenem Oberboden zur Vergrößerung der Feuchtheide-Bereiche (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)

Das Naturschutzgebiet „**BLANKES FLAT**“ liegt wie ein Kleinod im ländlichen Raum im Norden der Region Hannover. Mit dem kleinen Heidesee (Flat) und mehreren Moorsenken, die durch Dünenzüge getrennt sind, weist das Gebiet ein besonderes Mosaik auf. Die direkt an den See angrenzenden Dünen sind von Heide und Sandtrockenrasen (vor allem LRT 2310) bewachsen.

Um die im Flat gelegene Binnendüne zu vergrößern, wurden Anfang 2020 im Rahmen der Maßnahme C128 ein Teil der aufgeforsteten Kiefern sowie die Stubben auf etwa einem Hektar Fläche entfernt. In einem zweiten Schritt wurde im Ok-

tober 2020 der Oberboden inklusive Vegetation in verschiedenen Tiefen bis zu 15 Zentimeter abgetragen, um Pionierstandorte zu schaffen. Die Arbeiten fanden auf den freigestellten Arealen flächig und in den Heidebereichen partiell statt. Auch die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) profitiert von der zukünftig erhöhten Strukturvielfalt. Das Vorhaben wurde tatkräftig durch die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer unterstützt. Eine archäologische Fachfirma begleitete die Oberbodenarbeiten, um mögliche Funde alter Siedlungen zu bergen und zu dokumentieren. Solche wurden letztendlich aber nicht verzeichnet. Das anfallende Bodenmaterial konnte auf einem nahe gelegenen Acker verteilt werden.



So sah das Blanke Flat vor über 80 Jahren aus. (Foto: Niedersächsisches Landesmuseum Hannover)



Ein Heide-Mosaik prägt neben dem Heidesee das Blanke Flat auch heute noch. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Die Binnendüne im Blanken Flat wurde vergrößert, indem der Kiefernbestand entfernt und der Oberboden mit dem Bagger abgezogen wurde. (Foto: Thomas Kutter, NLWN)

Im FFH-Gebiet **AHLDER POOL** im Emsland ist eines der wenigen Gewässer zu finden, die in Niedersachsen als „sehr nährstoff- und basenarme Stillgewässer mit Strandlings-Gesellschaften“ (LRT 3110) kartiert worden sind. Hier kam bis vor wenigen Jahren die gefährdete Wasser-Lobelie (*Lobelia dortmanna*) vor. Der Strandling (*Littorella uniflora*) wird zwar noch nachgewiesen, aber auch seine Bestände sind zurückgegangen. Das etwa fünf Hektar große Gewässer hat mit Versauerung und der Ausbreitung durch Torfmoose und Verschlammung zu kämpfen.

Um das Flachgewässer zu sanieren, wurde der Oberboden im Rahmen der Maßnahme C135a auf gut zwei Dritteln der Fläche mit Kettenbag-

gern vorsichtig bis auf den mineralischen Grund abgetragen. Teilbereiche wurden ausgespart. Die Arbeiten begannen im Herbst 2019, als das Gewässer trockengefallen war. Aufgrund starker Niederschläge, bei denen sich das Gewässer füllte, mussten die Arbeiten im Winter 2019 unterbrochen werden. Erst im Sommer 2020, nach Abschluss der Brut von Brachvogel und Kiebitz, konnte das Vorhaben beendet werden. Das anfallende Material konnte als flache Verwallung am Rand des Gewässers aufgebaut werden. Ein altes Staubauwerk wurde entfernt und ein regulierbares Überlaufrohr installiert. Da der pH-Wert des Gewässers bedrohlich abnahm, erfolgte eine Kalkung der Flächen.



Der Strandling (*Littorella uniflora*) profitiert von der Maßnahme im LRT 3110-Gewässer. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN).



Abgezogene Bereiche des Ahlder Pools neben den ausgesparten Arealen nach der Fertigstellung (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)

Entlang der Bahntrasse Soltau/Buchholz in der Nordheide und einem benachbarten Weg in der Nähe von **HANDELOH** (Landkreis Heidekreis) am Rand des NSG Lüneburger Heide ist eine Maßnahme (C144) mit Leuchtturmcharakter geplant: Vorkommen der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) in den nahe gelegenen Heidegebieten sollen durch einen etwa fünf Kilometer langen lichten Korridor im Wald miteinander verbunden werden. Ebenso sollen die nachgewiesenen Vorkommen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) durch die Biotopvernetzung gefördert werden. Die Art tummelt sich vor allem entlang des Gleisbettes.

Aktuell ist bereits die Rodung der invasiven Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*)

mit Minibaggern entlang der Verbindungsachse in vollem Gange. Anfang 2021 soll der Waldbestand in einer Tiefe von bis zu 30 Metern links und rechts der Achse stark aufgelichtet werden. Maßnahmen wie Entkusselung und Plaggen sind in den Heidearealen im Anschluss geplant.

Die Maßnahme findet in Kooperation mit der VNP Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide, der Unteren Naturschutzbehörde Heidekreis und den Klosterforsten statt. Die Deutsche Bahn soll ebenfalls miteinbezogen werden. 2020 lief zudem eine Kartierung der Fokusarten im Rahmen der Masterarbeit eines Studenten der Leibniz Universität Hannover.



In einem ersten Schritt wurde bereits die Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) mit Minibaggern im Waldbestand gerodet. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN).



Links und rechts der Bahntrasse (Foto links: Thomas Kutter, NLWKN) und eines Wirtschaftsweges (Foto rechts: Leonie Braasch, NLWKN) soll ein 30 Meter breiter Streifen Anfang 2021 stark durchforstet werden, sodass ein lichter Korridor entsteht. Dieser kann der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) als Lebensraum und als Vernetzungsstruktur zwischen Habitaten wie den umliegenden Heidebereichen dienen.

## DIE MAßNAHMENPLANUNG FÜR PHASE 3

Im Oktober 2021 beginnt die dritte Phase des IP-LIFE; der entsprechende Änderungsantrag muss bis zum 30.06.2021 bei der EU-Kommission in Brüssel vorliegen. Mit Hochdruck wird daher zurzeit an der Maßnahmenplanung für die nächste Projektphase gearbeitet. Insgesamt stehen in Phase 3, die bis März 2024 läuft, für beide Bundesländer etwa 2,0 bis 2,5 Millionen Euro für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung. Die Maßnahmenplanung für die dritte Phase soll im März 2021 abgeschlossen werden, um den Änderungsantrag fristgerecht bearbeiten zu können.

Es hat sich aber gezeigt, dass das Projekt flexibel ist und auch während einer laufenden Phase weitere Maßnahmen spontan aufgenommen werden können, zum Beispiel wegen Dringlichkeit oder aufgrund günstiger Umstände.

## NORDRHEIN-WESTFALEN

Das Jahr 2020 wurde nicht nur genutzt, um die Maßnahmen aus der zweiten Projektphase (und zum Teil noch aus der Phase 1) umzusetzen. Es wurde auch schon der Blick in die Zukunft gerichtet und fleißig an der Erarbeitung von Maßnahmen für die dritte Projektphase gearbeitet. Die Fach- und Umsetzungs-Arbeitsgruppen im Winter 2019/20 wurden genutzt, um sich einerseits über die laufende Maßnahmenumsetzung auszutauschen und andererseits für neue Maßnahmenideen zu werben. So gingen im Sommer 2020 rund 40 Maßnahmenvorschläge aus den Regionen bei der Bezirksregierung Münster ein. Erarbeitet wurden die Maßnahmenvorschläge wie bereits in den ersten beiden Phasen in erster Linie zusammen mit den Biologischen Stationen und den unteren Naturschutzbehörden, aber auch mit Naturschutzverbänden und den Regionalforstämtern. Gemeinsam mit dem LANUV wurden im nächsten Schritt (vorläufig) 17 Maßnahmen ausgewählt, die in der dritten Phase umgesetzt werden sollen und fast das gesamte Spektrum der Projektziele umfassen. Durch dieses Vorgehen sollen wie gewohnt die lokale Expertise sowie die landesweiten Prioritäten zur Umsetzung in Einklang gebracht werden. Zurzeit wird noch an dem einen oder anderen Maßnahmenvorschlag gefeilt und beispielsweise die Kostenschätzungen werden abgestimmt. Ende Februar 2021 soll dieser Prozess in NRW dann abgeschlossen sein.

Im Frühjahr 2021 wird die Maßnahmenplanung wie zuvor in regionalen Fach- und Umsetzungs-Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert werden. Da uns der Austausch zwischen den vielen unterschiedlichen Akteuren sehr am Herzen liegt und das IP-LIFE auch zu einem großen Teil davon lebt, sind wir sehr daran interessiert, die guten Kontakte auch unter „Corona-Bedingungen“ so gut es geht zu pflegen. Auch wenn die Arbeitstreffen in diesem Jahr nur virtuell als Online-Konferenzen stattfinden können, hoffen wir darauf, bald auch wieder „reale“ Treffen abhalten zu können.

Eine weitere wichtige Aufgabe in der dritten Projektphase wird das Monitoring der umgesetzten Maßnahmen sein. Einerseits, um den Projekter-

folg zu dokumentieren und zu quantifizieren, und andererseits, um – falls nötig – nachjustieren zu können. LANUV und Bezirksregierung Münster kommen frühzeitig auf die betreffenden Beteiligten zu, um Art und Umfang des Monitorings abzustimmen.

## NIEDERSACHSEN

Auch in Niedersachsen wird fleißig daran gearbeitet, neue Maßnahmen für Phase 3 zu sammeln. Bei Ortsterminen der laufenden Maßnahmen wurde bereits Werbung für Phase 3 gemacht und im November wurde ein Infoschreiben mit der Aufforderung zum Ausarbeiten von Maßnahmenvorschlägen an alle bisherigen Beteiligten verschickt.

Für Phase 3 sollen die stark gefährdeten Lebensraumtypen „Feuchte Heiden mit Glockenheide“ (Anmoorheiden, LRT 4010) sowie „Artenreiche Borstgrasrasen“ (LRT 6230) im Fokus stehen. In den ersten beiden Projektphasen wurden erst verhältnismäßig wenige Maßnahmen für diese Lebensraumtypen umgesetzt. Mithilfe einer Liste der identifizierten Flächen, inklusive Vorbewertung durch den Biotopschutz, erfolgte bis Ende des Jahres ein Austausch mit den Unteren Naturschutzbehörden. Hierbei sollte rückgekoppelt werden, inwieweit bereits Pflegekonzepte vorliegen oder Maßnahmen durchgeführt wurden, und auf welchen Flächen aus Sicht der Unteren Naturschutzbehörden Verbesserungen erreicht werden könnten. Im Ergebnis sollen dabei, neben einer Einschätzung der Lage, Vorhaben identifiziert werden, die im Rahmen des IP-LIFE realisiert werden sollen.

Die Prioritäten im Artenschutz über IP-LIFE basieren auf den Ergebnissen der in 2018 und 2019 durchgeführten Kartierungen. Trotz einiger Negativ-Nachweise konnten viele Flächen und Populationen identifiziert werden, die dringend über Habitatmaßnahmen gestützt werden sollten. Aufgrund gebildeter Prioritäten werden Untere Naturschutzbehörden, Stationen und weitere Beteiligte vor Ort kontaktiert, um eine Realisierbarkeit über IP-LIFE abzurufen.

Weiterhin besteht für lokale Beteiligte wie bisher natürlich auch die Möglichkeit, von sich aus

eigene Vorschläge einzureichen. Eine Fach- und Umsetzungs-AG in Präsenzform kann Corona-bedingt leider vorerst nicht stattfinden.

Bereits seit Mitte 2020 erfolgten Vor-Ort-Prüfungen, Beratungen der Projektbeteiligten und das Nachschärfen vorgeschlagener Maßnahmen. Dieser Prozess soll für die noch bis Ende Februar 2021 eingehenden Vorschläge vorgenommen werden. Im März 2021 steht die abschließende Festlegung der neuen Maßnah-

men an, basierend auf umsetzungs- und naturschutzfachlichen Einschätzungen. Die lokalen Beteiligten werden im April über die Entscheidung informiert werden.

Bis zu 1,5 Millionen Euro stehen für die Maßnahmen in Phase 3 zur Verfügung. Allerdings fallen voraussichtlich noch einige Nacharbeiten an den Projekten aus Phase 1 und 2 an. Die Berichte des in 2020 zum ersten Mal durchgeführten Monitorings werden hierzu Einschätzungen liefern.

## RÜCKBLICK

Bedingt durch die Kontaktbeschränkungen in Corona-Zeiten fanden 2020 alle internen Projekttreffen (wie beispielsweise die zweimal im Jahr stattfindenden PAG-Sitzungen) und der Projektbesuch durch NEEMO ausschließlich als Video-Konferenzen statt. Auch wenn diese keinesfalls die „echten“ Treffen vollständig ersetzen, konnte so zumindest der regelmäßige Informationsaustausch in angepasster Weise aufrecht erhalten werden. Inwiefern und ab wann Online-Treffen wieder durch den direkten persönlichen Austausch ersetzt werden können, bleibt leider weiterhin abzuwarten.

## TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN

### Austausch mit "LIFE Trockenrasen" in Brandenburg

Am 23. September 2020 besuchte Kristof Meyn vom IP-LIFE-Team des NLWKN gemeinsam mit Projektpartner Oliver Richter von den Niedersächsischen Landesforsten Kolleginnen in Brandenburg. Janine Ruffer und Stefanie Luka gehören beim Naturschutzfonds Brandenburg zum Team des Projekts „**LIFE Trockenrasen**“. Sie zeigten Flächen, auf denen sie bereits erfolgreich Sandlebensräume wiederhergestellt haben. Besonders eindrucksvoll und interessant war dabei die Projektfläche „**Bugker Sahara**“: Hier waren im Rahmen des Vorgängerprojekts „**LIFE Sandrasen**“ drei Hektar Kiefernforst in einen offenen Sandlebensraum zurückverwandelt worden. Seltene Tier- und Pflanzenarten können so nun zurückkehren, wie etwa die Graue Skabiose, deren Blüten bei der Exkursion mit der Sonne um die Wette strahlten. Janine Ruffer und Stefanie Luka teilten ihre Erfahrungen aus der Projektumsetzung und gaben wertvolle Tipps und Hinweise, die Oliver Richter und Kristof Meyn auch gleich in die Tat umsetzen konnten. Bereits im Herbst 2020 ging es nämlich mit den Maßnahmen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ los (**siehe Seite 17**). Genau wie in der „Bugker Sahara“ wurde dabei der abgetragene humose Oberboden nicht ressourcenaufwendig aus dem Wald verbracht, sondern stattdessen in eine Mulde eingebracht und mit Sand überdeckt. Was es dabei zu beachten gibt, erfuhren die beiden vor Ort.



Stefanie Luka, Janine Ruffer, Oliver Richter und Kristof Meyn (von links nach rechts) in der „Bugker Sahara“ (Foto: NLWKN)

## VIRTUELLES TREFFEN ALLER LIFE-PROJEKTE IN NORDRHEIN-WESTFALEN

In Nordrhein-Westfalen ist es bereits gute Tradition, dass sich einmal im Jahr alle aktuell laufenden und geplanten LIFE-Projekte auf Einladung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen bei einem aktuellen LIFE-Projekt treffen. Neben Präsentationen zum aktuellen Stand der Projekte und allgemeinen Hinweisen und Anmerkungen durch MULNV, NEEMO und ZUG steht dabei der persönliche Austausch zwischen den Projekten im Vordergrund.

Eigentlich wäre im vergangenen Jahr das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in der Rolle des Gastgebers gewesen und wollte – neben einem Projekt-Update per Powerpoint-Präsentation – mit Hilfe einer eintägigen Exkursion vor Ort Einblicke in bereits umgesetzte und aktuell laufende Maßnahmen geben. Leider machte uns die Corona-Lage die Ausführung des geplanten zweitägigen Zusammentreffens unmöglich. Alternativ wurde am 1. Oktober eine Videokonferenz organisiert, bei der insgesamt 35 Teilnehmende aus LIFE-Projekten, dem LANUV, dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW, den Bezirksregierungen, NEEMO und ZUG vertreten waren und sich rege über die laufenden und beginnenden Projekte sowie aktuelle Probleme austauschten. Wir hoffen sehr, dass wir im September 2021 die Möglichkeit haben werden, das Treffen wieder in gewohnter Weise in Münster umsetzen zu können!

## VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN

### ARTENSCHUTZ-SPÜRHUNDE – WORKSHOP IN GESCHER-HOCHMOOR

Ende Juli 2020 fand im Heimathaus von Gescher-Hochmoor eine Knoblauchkröten-Schulung statt, bei der auch das Monitoring-Verfahren durch die Artenschutz-Spürhunde vorgestellt wurde (**siehe auch S. 10**). Nach einer theoretischen Einführung gab es dabei einen praktischen Teil im Gelände, bei dem die Hunde ihr Können beweisen konnten.



Zunächst gab es eine theoretische Einführung... (Foto: Patrick Lückel, UNB Kreis Borken)



... und im Anschluss einen Praxis-Test im Freiland (Foto: Patrick Lückel, UNB Kreis Borken)

## EXKURSIONEN IN DER OHLIGSER HEIDE

Noch rechtzeitig vor Beginn der ersten Corona-Einschränkungen konnte in der Ohligser Heide in Solingen die erste Exkursion des Jahres durchgeführt werden. Eine ursprünglich für Anfang Juni angesetzte Exkursion musste Corona-bedingt zunächst verschoben werden, konnte dann aber Anfang August unter Einhaltung der Hygienevorschriften nachgeholt werden. Aufgrund der großen Hitze nahmen zwar nicht alle angemeldeten Personen an dieser Veranstaltung teil, aber die erschienenen Teilnehmenden folgten interessiert den Projekterläuterungen von Dr. Jan Boomers (Biologische Station Mittlere Wupper). Im ältesten Naturschutzgebiet in Solingen kann man ganz konkret beobachten, wie Biotopentwicklung funktioniert. Im Rahmen des IP-LIFE wurden dort seit 2018 zahlreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der bedrohten Birkenmoorwälder und Feuchtheiden durchgeführt. Auf den zur Feuchtheideentwicklung abgeplaggtten Flächen lassen sich bereits jetzt erste Kennzeigerarten entdecken, die eine gute Flächenentwicklung erwarten lassen. Bei der Vorbegehung zur Exkursion konnte auf einer Fläche zudem die in NRW seltene Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) nachgewiesen werden.



Beide Fotos: Carolin Blum

## SÄBELSÄGEN FÜR DIE VENNFÜCHSE

Im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften werden neben Exkursionen und Seminaren auch Pflegeeinsätze oder sonstige „Mitmachaktionen“ unter Einbindung von Ehrenamtlichen finanziell unterstützt, beispielsweise für die Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit, Verpflegung oder auch Anschaffung von Arbeitsgeräten.

Die „**Vennfüchse**“ arbeiten bereits seit Dezember 2003 ehrenamtlich im Emsdettener Venn, um ihre Freizeit mit einer sinnvollen Arbeit im Naturschutz zu verbringen. Die Arbeitsgruppe trifft sich zu Beginn der winterlichen Pflegesaison zur Abstimmung mit der Biologischen Station Kreis Steinfurt und bearbeitet dann nach eigenen zeitlichen Möglichkeiten die ausgewählten oder zugewiesenen Bereiche. Darüber hinaus werden aber auch individuelle Führungen durch das Venn angeboten. Beim Zusammentreffen am 10. September konnte Dr. Martina Raffel vom IP-LIFE-Team der Bezirksregierung Münster den Vennfüchsen in Anwesenheit von Heiner Bücken, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt, und Dr. Peter Schwartze von der Biologischen Station lange ersehnte Werkzeuge übergeben. Zwei Akku-Säbelsägen sowie Hickory-Äxte erleichtern den Vennfüchsen künftig die Pflegearbeit im Venn.



Offizielle Materialübergabe an die Emsdettener Vennfüchse (Foto: Biologische Station Kreis Steinfurt)



... und anschließende Bewährungsprobe der neuen Ausrüstung (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

## ARBEITSEINSATZ DER LANDJUGEND UND DES HEIMATVEREINS SAERBECK AM HANFTEICH

Im Oktober trafen sich Mitglieder der Landjugend und des Heimatvereins Saerbeck am Hanfteich, um gemeinsam den Randuferstreifen von störenden Gehölzen zu befreien. Fachliche Begleitung erhielt die Aktion durch Dr. Peter Schwartze und Bettina Wegener von der Biologischen Station Kreis Steinfurt. Zudem freute sich Corinna Kaiser von der Bezirksregierung Münster über das ehrenamtliche Engagement und berichtete über das IP-LIFE, in dessen Rahmen 2018 der Hanfteich entschlammt worden war. Dann wurden die aufkommenden Gehölze ins Visier genommen und mit Wurzelwerk herausgezogen. Am Ende des rund zweistündigen Arbeitseinsatzes wurden die Teilnehmer auf Einladung des IP-LIFE mit einem kleinen Imbiss belohnt.



Arbeitseinsatz der Landjugend und des Heimatvereins Saerbeck am Hanfteich (Fotos: Bezirksregierung Münster)



Sollten Sie in den von Ihnen betreuten Gebieten vergleichbare Pflegeeinsätze mit Ehrenamtlichen planen oder Ausrüstung benötigen, kontaktieren Sie uns bitte bzgl. der möglichen finanziellen Unterstützung durch das IP-LIFE!

## VIRTUELLE EXKURSION ZU DEN STALLBERGER TEICHEN IM LOHMARER WALD

Exkursionen zu den verschiedenen Maßnahmegebieten des IP-LIFE sind in Zeiten von Corona kaum durchführbar. Wenn sie auch keinen vollwertigen Ersatz darstellen können, bieten digitale Möglichkeiten hier zumindest einen kleinen Trost. Das Bündnis Heideterrasse e. V. berichtete in einem kurzen **Filmbeitrag vor Ort** von den Maßnahmen bei den Stallberger Teichen zur Renaturierung von Moorflächen im Lohmarer Wald bei Siegburg. Dort sollen die noch vorhandenen Rest-Moore im Rahmen des IP-LIFE ausgeweitet bzw. wiederbelebt werden, indem Baum- und Strauchbewuchs am Rande der Moore entnommen wird, Entwässerungsgräben geschlossen und Dämme für die Wiedervernässung gebaut werden.

Die von Kooperationspartnern im Rahmen des IP-LIFE geplanten Veranstaltungen in den Maßnahmegebieten nehmen wir gerne auf der Projekt-Homepage oder im Newsletter auf und unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten. Auch Corona-bedingte „virtuelle“ Veranstaltungen, wie zwei- bis dreiminütige Videos mit einem kurzen Rundgang durch das jeweilige Projektgebiet und Vorstellung der Maßnahmenfläche bzw. Erläuterung der geplanten oder bereits durchgeführten Arbeiten, unterstützen wir gerne finanziell! Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten!

## NEUIGKEITEN

### DER NIEDERSÄCHSISCHE WEG – EINE ALLIANZ FÜR MEHR NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Nach der Welle der Artenschutz-Volksbegehren kam es in Niedersachsen etwas anders als in anderen Bundesländern: Der Umweltminister, Olaf Lies (SPD), und die Agrarministerin, Barbara Otte-Kinast (CDU), entschieden sich dafür, auf die Initiatoren des Volksbegehrens zuzugehen und möglichst viele beteiligte Akteure an einen Tisch zu holen, um einen Kompromiss zum Thema Artenschutz in Niedersachsen auszuarbeiten. Nach einem Dreivierteljahr intensiver Arbeit konnte der kleine Lenkungskreis ein konkretes Maßnahmenpaket vorstellen.



Dieses enthält vor allem Maßnahmen und Vorgaben für Grünlandschutz, Wiesenvogel- und Insekenschutz, Gewässerrandstreifen, Ökolandbau und Beratung für Landwirte, Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, Biotopverbund auf der Landesfläche und ein neues Wildnisgebiet.

Ein mit Beteiligten aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik erarbeiteter Kompromiss mit zukünftig verbindlichen rechtlichen Regelungen ist in dieser Form bundesweit bisher einmalig. Ziel des Paketes ist es auch, den Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile für beispielsweise Landwirte oder die Niedersächsischen Landesforste mit zu berücksichtigen.

Mitte November 2020 erfolgte der einstimmige Beschluss der zugrundeliegenden Gesetzesänderungen des sogenannten Niedersächsischen Weges im Landtag. Anfang 2021 sollen dann die Gesetzesänderungen im Naturschutz-, Gewässerschutz- und Waldrecht in Kraft treten. Das laufende Volksbegehren der Umweltverbände wurde in Folge eingestellt. Für die Umsetzung des Paketes sollen dem Ökologischen Bereich im Haushaltsjahr 2021 bereits 120 Millionen Euro zugeführt werden. Bei der weiteren Konkretisierung und Umsetzung des Niedersächsischen Weges liegt nun noch viel Arbeit vor allen Akteuren.

**Weitere Informationen:**

[https://www.niedersachsen.de/download/155559/Der\\_Niedersaechsische\\_Weg\\_-\\_Broschue-re\\_nicht\\_vollstaendig\\_barrierefrei\\_.pdf](https://www.niedersachsen.de/download/155559/Der_Niedersaechsische_Weg_-_Broschue-re_nicht_vollstaendig_barrierefrei_.pdf)

## TERMINE

### LIFE NRW AM 7. UND 8. SEPTEMBER 2021 IN MÜNSTER

Sofern nicht auch noch im Herbst 2021 Corona-bedingt größere Veranstaltungen abgesagt werden müssen, wird das bereits im Vorjahr in Münster geplante Treffen aller LIFE-Projekte in NRW am 7./8. September 2021 stattfinden. Das IP-LIFE-Team der Bezirksregierung Münster wird den Termin wiederum federführend koordinieren. Neben den laufenden und geplanten LIFE-Projekten in NRW werden auch einige unserer Projektpartner zum Austausch in größerer Runde rund um das Thema LIFE eingeladen werden.

### ONLINE-KONFERENZ: NATURA 2000 IM KLIMAWANDEL – SCHUTZ-ZIELE UND -MAßNAHMEN IN EINEM SICH VERÄNDERNDEN KLIMA AM 30. SEPTEMBER 2021

Gemeinsam mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA) richtet das IP-LIFE am letzten Septembertag in diesem Jahr eine Online-Konferenz zum Thema Natura 2000 im Klimawandel aus. Die Tagung dient dem Erfahrungsaustausch aller Projektbeteiligten und Interessierten. Insbesondere der Einfluss des Klimawandels auf die eher statisch wirkenden Festlegungen von NATURA 2000 soll diskutiert werden: Welche zu schützenden Lebensraumtypen und Arten sind besonders betroffen? Inwieweit können Schutzziele und Managementpläne flexibel an sich ändernde Verbreitungsgebiete und weitere Prozesse angepasst werden? Weitere Informationen zum Programm werden wir rechtzeitig mitteilen. Die Anmeldung erfolgt bei der NUA (Veranstaltungsnummer 027-21). Der Teilnahmebeitrag beträgt 15 Euro.

### WEITERE INFORMATIONEN:

[https://www.nua.nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NUA/Publikationen/Jahresprogramm/nua\\_jahresprogram\\_2021.pdf](https://www.nua.nrw.de/fileadmin/user_upload/NUA/Publikationen/Jahresprogramm/nua_jahresprogram_2021.pdf) (S. 82)

**Online-Anmeldung:** <https://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm>



Wenn Sie Interesse an Fachexkursionen oder Bedarf an Workshops zu verschiedenen Themen haben, sind wir für entsprechende Rückmeldung sehr dankbar! Hier sind beispielsweise Veranstaltungen zum Bereich Amphibienschutz (Anlage von Laichgewässern, Wiederauswilderung, Monitoring, Hygienemaßnahmen), Ansprache von Lebensraumtypen und Kartierung oder eher organisatorische Themen (Vergaben, Projekt-Management, Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Ehrenamtlicher) denkbar. Gerne greifen wir Ihre Ideen und Wünsche für lokale, regionale oder auch überregionale Fort- oder Weiterbildungen in einem mit dem IP-LIFE in Zusammenhang stehenden Thema auf.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Anfang Juli 2020 erschien der Jahresbericht 2019 des LANUV, in dem Dr. Tim-Martin Wertebach und Ralf Schlüter das IP-LIFE im Allgemeinen und die Entwicklung des Gesamtkonzepts im Speziellen vorstellen (S. 9-11). Der gedruckte Jahresbericht kann **online** bestellt werden, eine **digitale Version** ist ebenfalls verfügbar.

Der Jahresbericht 2019/2020 des NLWKN wurde erstmals nur noch als komplett digitale Ausgabe erstellt. Es gibt ihn nicht mehr wie bisher als Gesamt-Dokument (pdf), die einzelnen Beiträge des Dokuments können nun vielmehr als einzelne Kapitel online gelesen werden. Leonie Braasch, Tom Kutter und Kristof Meyn geben darin unter dem Titel „Im Einsatz für die Atlantischen Sandlandschaften“ ein Update zum IP-LIFE. Eine ausführliche Bildergalerie veranschaulicht zahlreiche der in Niedersachsen durchgeführten **Maßnahmen**.

Die EU hat im Herbst mit dem Titel „Bringing nature back through LIFE“ eine Broschüre und eine Studie über das LIFE-Programm und seine Wirkung veröffentlicht. Beide Dokumente sind bislang nur auf Englisch verfügbar:

**Bringing nature back through LIFE - The EU LIFE programme's impact on nature and society (2020), LIFE Publication, Luxemburg. (98 Seiten)**

**EASME (2020) Bringing nature back through LIFE. Executive Agency for Small and Medium-sized Enterprises, Brussels. (151 Seiten)**

In beiden Dokumenten ist das IP-LIFE erwähnt (mit der englischen Projektbezeichnung Atlantic Region DE) und bereitgestellte Fotos wurden verwendet.

## IMPRESSUM

© Bezirksregierung Münster, Münster 2021

Bezirksregierung Münster  
Projektkoordination IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften  
48128 Münster

Telefon: 0251 411-1615  
Telefax: 0251 411-81615  
E-Mail: [sandlandschaften@brms.nrw.de](mailto:sandlandschaften@brms.nrw.de)  
Internet: [www.sandlandschaften.de](http://www.sandlandschaften.de)

## ABBILDUNGEN

Alle Fotos, bei denen das Copyright nicht direkt am Bild angegeben ist:

© **Bezirksregierung Münster**



*Think before you print. Bitte prüfen Sie, ob ein Ausdruck dieses Newsletters notwendig ist – helfen Sie Papier und Ressourcen zu sparen.*